

13. VIII. 1917

Die Mitteilungen Gerards über die Vorgeschichte des Krieges.

Ähnliche deutsche Dementierung des Kaiser-telegramms an Wilson.

Berlin, 13. August.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Londoner „Daily Telegraph“ veröffentlicht aus den Memoiren des früheren amerikanischen Botschafters Gerard ein Telegramm, das der Kaiser am 10. August 1914 an den Präsidenten Wilson gerichtet haben soll und worin die Vorgeschichte der Beteiligung Englands am gegenwärtigen Kriege dargelegt wird. Wir sind demgegenüber in der Lage, festzustellen, daß ein derartiges Telegramm des Kaisers nicht existiert. Richtig ist, daß Gerard am 10. August 1914 eine Audienz gewährt wurde, um ihm Gelegenheit zu geben, dem Kaiser ein Vermittlungsangebot Wilsons zu unterbreiten. Die persönliche Botschaft des Präsidenten an den Kaiser lautete:

„Als offizielles Haupt einer der Mächte, die das Haager Abkommen unterzeichnet haben, fühle ich, daß es gemäß Artikel 3 des genannten Abkommens mein Recht und meine Pflicht ist, Ihnen im Geiste wahrhaftester Freundschaft zu erklären, daß ich jede Gelegenheit begrüßen würde, im Interesse des europäischen Friedens zu handeln, sei es jetzt oder zu irgendeiner anderen Zeit, die besser geeignet wäre, um Ihnen und allen Beteiligten Dienste zu erweisen, die mir zur Befriedigung und Freude gereichen würden.“

Dieser Vorschlag erfolgte hienach zu einer Zeit, wo die beiderseitigen Heere bereits die Grenzen überschritten hatten, und es ausgeschlossen erschien, den Ereignissen noch Halt zu gebieten. Der Kaiser konnte also Wilson nur seinen Dank für dessen Anerbieten übermitteln lassen und dazu bemerken, daß es im gegenwärtigen Augenblick wohl noch zu früh zu einer Vermittlung neutraler Mächte sei, daß aber später auf Wilsons freundlichen Vorschlag zurückgegriffen werden könne. Der Kaiser unterhielt sich dann noch einige Zeit mit dem amerikanischen Botschafter und setzte ihm die Vorgänge auseinander, die zum Ausbruch des Krieges geführt hatten. Insbesondere wies der Kaiser auf die zweideutige und illoyale Haltung Englands hin, welche die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich zunichte gemacht hatte.

Die Ausführungen Gerards in seinen Memoiren scheinen eine Wiedergabe dieses Gespräches zu sein. Wenn die Presse der feindlichen Länder darin Enthüllungen sieht, so zeigt das nur, daß sie das deutsche Weißbuch nicht kennt, das im wesentlichen dieselben Vorgänge schildert. Möglicherweise hat der Kaiser während des Gespräches Notizen

für den Botschafter aufgeschrieben, damit dieser nicht etwas Falsches nach Washington melde. In diesem Falle würde es sich also um eine zur Unterstützung des Gedächtnisses Gerards bestimmte Aufzeichnung, nicht aber um eine Mitteilung des Kaisers an Wilson handeln.